

«Alt und Jung gemeinsam in die Zukunft»

Altersleitbild der Einwohnergemeinde Lengnau

Neuer Schwung durch bessere Vernetzung



Ausgabe 2018
Aktualisierung des Leitbildes von 2006

Der Weg zum neuen Leitbild

Im Rahmen seiner «Alterspolitik 2016» fordert der Kanton Bern die Gemeinden auf, eigene Altersleitbilder zu erstellen und alle fünf Jahre zu aktualisieren.

Ein erstes Leitbild wurde 2006 erstellt. Das vorliegende Leitbild wurde vom Gemeinderat 2018 verabschiedet und veröffentlicht.

Im März 2016 hat die Sozialkommission beschlossen, die Alterspolitik in Lengnau zu verbessern. In der Folge wurde dieser Auftrag in das Strategiepapier vom November 2016 der Gemeinde Lengnau aufgenommen.

In Zusammenarbeit mit der Gemeinwesenarbeit Pro Senectute Kanton Bern fand eine Befragung der älteren Menschen, eine Ergebniskonferenz und Diskussionsrunden statt. Daraufhin haben sich ältere Menschen für die Schaffung eines Seniorennetzwerkes entschieden. Dieses schlug vor, als erstes das Altersleitbild von 2006 zu aktualisieren.

Das vorliegende Leitbild wurde durch Sandra Huber Gemeinderätin Soziale Wohlfahrt und Franz Lütolf Mitglied des Seniorennetzwerkes erstellt. Grundlagen wurden anlässlich der Sitzungen des Seniorennetzwerkes erarbeitet.

Ein Seniorenrat ist für die strategischen Planungen und Entscheide zuständig.

Zielgruppe unserer neuen Alterspolitik

Zur Zielgruppe unserer Alterspolitik gehört über einen Drittel (2016 35,65%) der Bevölkerung. Sie umfasst die Menschen ab 55 bis 64 Jahren, zwischen 65 und 80 Jahren und über 80 Jahren.

Menschen in den ersten beiden Phasen wissen, was sie wollen und gestalten ihr Leben selber. Die Aufgabe der Politik ist es, vorteilhafte Rahmenbedingungen zu schaffen sowie die Eigeninitiative zu unterstützen.

In der dritten Phase ist vermehrte, gezielte Begleitung und Unterstützung gefragt.

Mit diesem Altersleitbild sollen die Bedürfnisse der Bevölkerung erfasst werden und in eine bedarfsgerechte Entwicklung einfließen.

Entwicklung der Bevölkerungszahlen von Lengnau

Lengnauer Bevölkerung	Total 2004	%	Total 2016	%	Veränderung in Prozentpunkten
0 – 14 Jahre	665	14,90	740	14,47	- 0,43
15 – 19 Jahre	235	5,26	241	4,71	- 0,55
20 – 39 Jahre	1'073	24,04	1'238	24,21	+ 0,17
40 – 64 Jahre	1'624	36,38	1'772	34,66	- 1,72
40 – 54 Jahre	1001	22,42	1'071	20,95	- 1,47
55 – 64 Jahre	623	13,96	701	13,71	- 0,25
65 – 79 Jahre	641	15,36	808	15,8	+ 0,44
80 und mehr Jahre	226	5,06	314	6,14	+ 1,08
Total	4'464		5'113		

In unserer Gemeinde wird es in den nächsten zwei Jahrzehnten einen enormen Anstieg von Menschen im nachberuflichen Bereich geben, da die geburtenstarken Jahrgänge pensioniert werden. Mit einer sinnvollen Alterspolitik können die Kompetenzen und Ressourcen für diese Altersgruppe geschaffen werden.

Konsequenzen

Die Bevölkerungszahlen steigen an. Damit die Finanzen und die personellen Ressourcen sorgfältig eingesetzt werden können, wird je länger je mehr nicht nur eine Alters-, sondern auch eine Generationenpolitik ausgehandelt werden müssen.

In der Folge sind für Kindertagesstätte, Kindergärten und Schulen grössere Investitionen zu erwarten, damit die Infrastrukturen den heutigen pädagogischen Vorgaben genügen.

Neu werden auch immer mehr Menschen mit anderen kulturellen Hintergründen bei uns älter. Eine gute Information erleichtert die Integration und spart Kosten.

Wünschenswerte Ziele

Das Alter zeichnet sich durch vielfältige Lebensentwürfe, Bedürfnisse und unterschiedliche Vorstellungen über die Altersgestaltung aus. Die Dienstleistungen und Angebote im Altersbereich werden dieser Vielfalt gerecht.

Unabhängig von Sprache, Religion oder Herkunft können ältere Menschen ihr Leben selbstbestimmt und bei guter Lebensqualität gestalten.

1) Begleitung, Unterstützung und Pflege im Alter

Gesundheit ist die Grundlage für eine selbstständige, selbstbestimmte Lebensführung und wichtiges Element für eine hohe Lebensqualität. Gesundheitsförderung und Prävention werden ebenso unterstützt wie die wohnortsnahe, eng vernetzte medizinische Grundversorgung. Die verschiedenen Dienstleistungen und Hilfsangebote unterstützen die Selbstständigkeit von Menschen in unterschiedlichsten Lebenssituationen.

Pflegende Angehörige und Freiwillige werden unterstützt. Diese ergänzen das professionelle Angebot in einem tragbaren Ausmass.

2) Leichter Zugang zu den wichtigen Angeboten

Die zunehmende Vulnerabilität (Verletzlichkeit) beeinträchtigt die Lebenssituationen von älteren Menschen. Selbstständiges Einkaufen und Kochen sind folglich so lange wie möglich zu gewährleisten, was die Beibehaltung der Mobilität einschliesst. Dazu gehört ebenso der Zugang zu den Angeboten rund um die Gesundheit und Kultur.

3) Informationen, Koordination

Die ältere Bevölkerung ist informiert über Beratungs- und Hilfsangebote, die ein möglichst selbstständiges Handeln unterstützen. Sie hat die Möglichkeit, in den sozialen, gesundheitlichen, finanziellen und seelsorgerischen Bereichen begleitet zu werden.

Auch in Fragen von Sterben und Tod ist eine Begleitung gewährleistet.

Die Informationen sind auf Papier und elektronisch leicht zugänglich, lesbar und verständlich publiziert.

4) Aktive Teilnahme am öffentlichen Leben, Zugang zu neuem Wissen

Ein aktives Mitgestalten des eigenen Umfeldes fördert die Lebensqualität und Lebensfreude. Den älteren Menschen wird die Teilnahme am kulturellen und gesellschaftlichen Leben ermöglicht. Damit werden soziale Kontakte gefördert und der Vereinsamung entgegengewirkt.

5) Wohnen, Wohlfühlen und Leben im Dorf

Es ist der Wunsch vieler älterer Menschen, möglichst lange in der vertrauten Umgebung zu bleiben. Gut erschlossene und altersfreundliche Wohn- und Lebensräume fördern die Selbstständigkeit und einen langfristigen Verbleib in dieser Umgebung. Wird eine Veränderung der Wohnsituation notwendig, stehen attraktive Alternativen zur Verfügung.

Bezahlbarer Wohnraum im Dorf wird sichergestellt. Genossenschaftlicher Wohnungsbau wird gefördert.

6) Rücksicht, Toleranz, Respekt und Hilfsbereitschaft

Durch Rücksicht, Toleranz, Respekt und Hilfsbereitschaft können alle Menschen am gemeinschaftlichen Leben teilnehmen und teilhaben.

Die gesundheitsschädigenden Immissionen werden laufend kontrolliert und sanktioniert.

7) Sicher im Dorf unterwegs

Ältere Menschen fühlen sich im Dorf wohl. Ihre Sicherheit wird durch gut geplante, hindernisfreie Verkehrswege gewährleistet. In Verkehrs- und Verkehrssicherheitsfragen werden die Anliegen der älteren Menschen berücksichtigt.

8) Partizipation

Partizipation bedeutet Beteiligung, Teilhabe, Teilnahme, Mitwirkung, Mitbestimmung und Einbezug. Die Ressourcen und Erfahrungen älterer Menschen sind vielseitig einsetzbar und für das Gemeinwesen von grossem Nutzen.

Ältere Menschen, Fachpersonen und Angehörige begegnen sich auf Augenhöhe und besprechen regelmässig relevante Themen. Ergebnis- und wirkungsorientierte Diskussionen ermöglichen alterspolitische Zielsetzungen und Massnahmen, die von allen Beteiligten getragen werden.

Form der Freiwilligenhilfe

Solidarisches Handeln ist Ausdruck einer demokratischen Gemeinschaft und orientiert sich am Wohl jedes einzelnen Menschen. Für eine funktionierende und solidarische Gemeinschaft sind alle mitverantwortlich. Junge und ältere Menschen engagieren sich gleichermaßen in der Alters- bzw. Generationenpolitik.

Die Zusammenarbeit aller Generationen stärkt die Generationen-Beziehungen.

Ein vorrangiges Ziel ist der Einbezug der jüngeren und mittleren Generationen für die gemeinsame Umsetzung des Alterskonzepts. Die Übernahme von Aufgaben auf freiwilliger Basis schafft gute Voraussetzungen im eigenen Alterungsprozess. Der Zugang zu den Angeboten wird später erleichtert.

«Alt und Jung gemeinsam in die Zukunft» wird gelebt.

Das vorliegende Leitbild wird ergänzt mit einem Alterskonzept und Massnahmenpapier.